

Heilertthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Aannahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 36.

Neunkirchen, Samstag den 9. September 1933.

41. Jahrgang.

Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz ergözte,
doch nie, was meine Heimat mir ersetzte.
Bodenstedt.

Der Reichsparteitag in Nürnberg

gehört der Vergangenheit an. So groß, so schön und ergebend diese Veranstaltung auch gewesen ist, muß sie doch einen Sinn haben und diesen Sinn der nationalsozialistischen Parteitage hat der Führer der Bewegung und des deutschen Volkes, Adolf Hitler, in der Proklamation, die zu Beginn des Parteikongresses verlesen wurde, wie folgt bezeichnet:

1. dem Führer die Möglichkeit zu bieten, mit der gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehung zu treten;
2. die Parteigenossen erneut in ihrer Führung zu verbinden;
3. Alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken;
4. Die großen Impulse geistiger und physiologischer Art in Fortführung des Kampfes zu geben.

Die Proklamation gibt ferner einige wichtige Aufklärungen über Absichten und Aufgaben der jungen Bewegung, die ihre erste Entwicklung nur in jenen Schichten nahm, die geistig unverbildet, unkompliziert und damit naturnäher geblieben waren. Eine der Aufgaben für die Zukunft sei, geistigen Gehalt und Verstand wieder eine Einheit herzustellen. Das Problem zur Erziehung zum Selbstvertrauen und zum Glauben an das eigene Ich war ebenso wichtig wie schwer. Und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg.

Von besonderer Wichtigkeit sind die folgenden Sätze zur Beurteilung dessen, was werden soll und werden wird:

Als einzige Trägerin der Staatsgewalt muß die Partei erkennen, daß von nun an die gesamte Verantwortung für den Lauf des deutschen Schicksals auf ihr lastet. Wir werden dafür sorgen müssen, aus dem Inneren unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Jaghaftigkeit oder den des sichgeheißens restlos auszutreiben. Die Erziehungsarbeit, die die Bewegung zu leisten hat, ist eine ungeheure. Nur das vom Leben erfüllte wird zu seiner Erhaltung wenn nötig auch Leben beanspruchen können und einzufügen vermögen.

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung des Arbeitsunfähigen — ganz gleich aus welchen Gründen dies erfolgt — sondern es wäre logisch, aus welchen Gründen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem vernünftig und nützlich zu lösen.

Wohl wir dabei Wege gehen, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt, ist es möglich, daß sich die eine oder die andere Maßnahme als nicht wirksam erweist, aber es ist dann um so notwendiger, jene nur auf Besserung gerichtete, nützliche Kritik zu verhindern.

Der konstruktive Aufbau der kommenden Führung der Nation durch ihre fähigsten Köpfe wird Jahre erfordern, die sinnigste Erziehung des Volkes viele Jahrzehnte. Die nationalsozialistische Partei muß überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese das befähigste Menschenmaterial in Deutschland zu finden und in ihr zu ver-

einen. Möge dieser Parteitag für alle Versuche zu einer eindeutigen Warnung werden: Diese Partei steht in ihrer Organisation gefestigt denn je, entschlossen in ihrem Willen, hart in ihrer Selbstzucht, bedingungslos in ihrer Disziplin unter Respektierung der verantwortlichen Autorität nach unten und der autoritären Verantwortung nach oben. Nur aus diesem Geist heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen hinweg die Erhaltung unseres Volkstums gelingen können. Nur dann kann man sich aus Völkern, Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen ein Volk erziehen."

Am Sonntag den 3. September wurde der Parteitag sehr feierlich und eindrucksvoll beendet. Der Führer verbrachte die Nacht im Lager der SA. Diese, SS und Stahlhelm zählten 100 000 Mann. Das Heer stand morgens in aufgeschlossener Zwölferkolonne. Der Führer legte zum Gedenken der Toten am Ehrenmal einen Kranz nieder. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes vom guten Kameraden. Hitler hielt anschließend eine Ansprache, deren Inhalt wir wie folgt zusammenfassen:

Ein neues, wunderbares Ideal hat sich in 14-jähriger Zeit der Not, des Elends und der Schmach in unsern deutschen Volk durchgesetzt. Wir Nationalsozialisten sind, als alle untreu wurden, treu geblieben und erst recht treu geworden. Die Schuld unsers Volkes ist gelöscht, der Frevel geführt, die Schande beseitigt. Die Männer des Novembers sind gestürzt und ihre Gewalt ist vorbei.

Die Welt soll in unserm Zusammentreffen nicht den Ausdruck des Wunsches sehen, neue Vorbeeren auf dem Schlachtfeld zu erwerben. Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß kein Krieg kommen könnte, der uns jemals mehr Ehre geben würde, als wir sie im letzten erworben haben. Denn es war mehr Ehre, einer Uebermacht 4 1/2 Jahre ehrenvoll, tapfer und mutig stand zu halten, als es ehrenvoll war, mit 20 einen zu besiegen. Wir haben nicht nötig, vor der Geschichte die Ehre unsers Volkes auf dem Schlachtfeld wieder herzustellen. Dort hat sie uns niemand genommen. Nur eine Unehre ist über uns gekommen: Nicht im Westen und nicht im Osten, sondern in der Heimat. Diese Unehre haben wir wieder gutgemacht. Und so soll auch diese Stunde nichts anderes sein als das große und feierliche Bekenntnis zu einer deutschen Volksgemeinschaft, die wir sorgend pflegen wollen, auf daß sie niemals mehr zerbricht.

Die Toten mögen für Euch die guten Geister sein, die, wenn jemals Verzweiflung, Verzagttheit, Hoffnungslosigkeit Euch überfallen sollten, Euch mahnen mögen durch ihr eigenes Opfer, an Eure Pflicht. Nicht der Himmel schenkt den Völkern Leben, Freiheit und Brot, sondern sie selbst müssen durch ihre Arbeit und ihre Tugenden leben und sein; sie müssen sie stets aufs neue erwerben, um sie zu besitzen. Wir wollen nichts sein für uns, sondern alles nur für unser Volk; wir wollen nichts erringen für uns, sondern alles nur für Deutschland; denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!"

Es wäre noch vieles über den Parteitag in Nürnberg zu berichten, aber dies ist schon durch die Tageszeitungen geschehen, nicht allein in Deutschland, in aller Welt. Es waren viele ausländische Berichterstatter dort und sie mußten nicht etwa besorgt sein gesehen zu werden, nein, die Leitung war sehr besorgt daß sie alles sehen und hören konnten, was sich in Nürnberg ereignete. Es kann schon sein, daß, wenn sich Hitlers Wille erfüllt, das deutsche Vorbild in der Welt Nachahmung findet, auch bei denen, die zur Zeit in scharfem Gegensatz zum Nationalsozialismus stehen. Es ist auch nicht leicht, dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz nachzuleben.

Die glänzende Organisation in Nürnberg wird ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlen. Wir werden nun der Meinung der Wirtschaftsberater der NSDAP unsere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, denn der Abschluß der politischen Revolution in Deutschland läßt erwarten, daß

Reformen im wirtschaftlichen Leben mit der gleichen Ueberlegung und Tatkraft in Angriff genommen werden.

Rundschau.

Nervosität im Auslande. Die deutsche Presse berichtet manches, das darauf schließen läßt, daß offiziöse Frankreich befindet sich trotz seiner besetzten Osthälfte und seines großen und starken Heeres in Unruhe, als sei der europäische Friede immer noch, oder jetzt wieder durch unsere deutsche politische Entwicklung bedroht. Nicht allein die Reden in Frankreich, auch die Reise Herriot's nach der Türkei und Rußland schälen wir so ein und die Vermehrung der österreichischen Streitmacht um 8000 Mann, gebilligt in Paris und London, gibt die Begleitmusik dazu.

Berlin. Reichskanzler und Reichswehrminister nahmen nach Beendigung des Parteitages in Nürnberg an Manövern in Süddeutschland teil.

Berlin. Wie bekannt, hatte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor einiger Zeit mit der Obersten SA-Leitung und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine Vereinbarung über die bevorzugte Arbeitsvermittlung von Angehörigen der nationalen Wehrverbände getroffen. Diese Sonderaktion bezweckt, die Mitglieder der nationalen Wehrverbände, die nicht selten seit Jahren arbeitslos sind, weil sie ihre ganzen Kräfte für die nationale Bewegung eingesetzt hatten, vorzugsweise in Arbeit zu bringen.

Hierbei hat sich gezeigt, daß die einheitlich planvolle und wirtschaftlich zweckmäßige Zusammenfassung dieser Vermittlungsaktionen bei den Dienststellen der Reichsanstalt (Arbeitsämtern) die Grundlage für ihre erfolgreiche Durchführung findet und daß jede Zersplitterung den vollen Erfolg der Aktion verhindert. Deshalb hat sich auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft der zwischen der Reichsanstalt und der obersten SA-Führung getroffenen Vereinbarung angeschlossen. Dadurch ist erreicht, daß die arbeitslosen Wehrverbandsangehörigen bei Einstellungen bei der Reichsbahn, die ausschließlich über die Arbeitsämter erfolgen, in erster Linie berücksichtigt werden.

Holland. Auf die Frage eines Abgeordneten, wie sich die Regierung zu einem bereits angekündigten Boykott gegen deutsche Waren stellen werde, antwortete der Minister des Innern. Die Regierung lehnt einen solchen Boykott ab, da durch ihn sowohl wirtschaftliche Belange der Niederlande als auch die guten Beziehungen zu einer befreundeten Nation geschädigt werden können.

London. König und Königin von Bulgarien sind Anfang September in London eingetroffen. Es wird vermutet, daß Bulgarien eine Anleihe zu machen sucht.

Kuba. In heißen Ländern sind Revolutionen sowohl in der Natur wie unter den Regierungen nichts Seltenes, eine Revolution der Armee, der Marine und der Polizei gegen ihre Offiziere, gegen den Präsidenten des Landes und seine Regierung, der erst einige Wochen im Amt ist, dürfte in der Geschichte Kubas und der Welt vereinzelt dastehen. Ueber Ursache und Verlauf wird berichtet:

Der neue Präsident des Landes, der von einem Orkan betroffenen Landestelle, als in der Hauptstadt Havanna sämtliche Offiziere des Heeres, der Marine und der Gendarmerie durch einen Putz der Soldaten und Unteroffiziere abgesetzt wurden. Im Handumdrehen waren alle Gebäude des Generalstabs und der Marineleitung in den Händen der Meuterer. Kurz darauf befanden sich auch sämtliche Befestigungswerke und Kasernen der Hauptstadt in ihrer Hand. Marine, Polizei und Gendarmerie schlossen sich der Bewegung an. Eine Versammlung von Offizieren wurde in der Nacht aufgehoben und alle Teilnehmer in Arrestzellen auf die

sich zum Frieden durchzukämpfen suchte und in unfruchtbarer Verbitterung den Maßstab für das Ewigkeits verlieren drohte. Er brachte ihr Bücher, die ihren Gesichtskreis erweiterten und vertieften — Bücher, die ihr Sonnenjucken ins Herz säten, ihre Augen für die Schönheit öffneten. Die wie linde Hände über verborgene Herzwunden streiften. Bücher, die ihr eine neue Welt erschlossen, die Welt der Geistesgenossen, der Dichter und Denker, der Wahrheit- und Schönheitslucher.

Am liebsten brachte er ihr Biographien von Menschen, die auch gleich ihr um ihres Fleisches oder hilflosen Körpers willen den Reiz der Entfaltung in weichen Händen tragen mußten, denen kein Herzens- und Frauen Glück blühte und die dennoch oder gerade deshalb ein reiches inneres Leben führten und die aufgeschlossene Liebesfähigkeit taufendfach segensvoll ausstrahlten. Sollten diese Gerta nicht Wegweiser sein können? Und wenn auch nicht gleich Ströme von Wärme und Güte von ihr ausgehen würden, so konnte es doch ein kleines Rinnsal sein, ein freundlich-süßes Quälchen, das hier und dort einen Durstigen labte, einem Heißgewanderten Kühle und Frische bot. Und wenn es auch tropfenweise seine Kraft verprengte, um allen Wohltun, und zuletzt erschöpft versiegt — seinen Weg bezeichneten frisches Grün und Blumen, sein Weg war segenspendend gewesen. Diese Gedanken stiegen aus den Büchern auf, diese Gedanken atmeten aus den Briefen des erfrigten Freundes. Und Gertrud, die wissenschaftliche Schülerin mit der ungebundenen, glückseligen, aber aufrichtigen Seele, spürte leise, ganz leise, wie Welten sich vor ihr aufstauten, Tiefen sich erschlossen, Höhenpfade leuchteten, von denen sie bisher nichts wußte.

So war ihre Seele ein wohlvoorbereitetes Ackerland, als der Krieg kam, der große Lehrenmeister und Sammann, und in die schmerzgeplagten Furchen ihrer Seele die Samenkörner seiner Lehren säte: sich selbst vergessen, für andere leben! Sich opfern für die Allgemeinheit! Es ist nicht notwendig, Menschenkind, daß du glücklich bist, sondern daß du gut, wahr und opferwillig wirst. Daß du dich formst zu einer Edelgestalt, und so das gottgewollte Ziel deines Erdenlebens erreichst! „Ja, wenn man nur nicht so oft fühllos wäre!“ seufzte Gertrud nach einem Schweigen voll drängender Gedanken. „So unglücklich komme ich mir vor.“

Unglücklich? Aber Schwesterlein, ich glaube, sie würden dich aber sehr vermessen, wenn du einmal nicht mehr da wärest! Vielleicht ist der Einzelne deiner Angehörigen nicht so sehr bewußt, denn wir nehmen ja gewöhnlich alles Gute als gegeben hin — wie

wir die Elternliebe als selbstverständlich genießen und erst so recht schätzen lernen, wenn die Eltern nicht mehr sind. Ich bin sicher, kleine Gerta, du würdest von allen schmerzlich entbehrt werden.“ „Gewiß; wer sollte auch all die Kartoffeln schälen und alles füttern!“ sagte sie mit einem Versuch, zu scherzen. Aber es klang doch eine leise Bitterkeit durch. „D nicht so, Kind — nicht diesen Ton“, bat er. „Das ist gegen deine bessere Ueberzeugung. Nein, du bist allen lieb und unentbehrlich geworden. Trägt nicht jeder Freude und Leid und alle möglichen Anliegen und Schwierigkeiten zu dir? Sie geben dir nicht nur Gemüts- und Strümpfe auf den Schoß, sondern auch alle Fragen, Zweifel, Nöte und Mängel.“

Ja, Kind, wenn man sich selbst hingibt, verliert man nicht: man tauscht beßeres ein! Es ist schon manches Krankenbett, manch armeliges, scheinbar unnützes Menschenkind zum seelenvollen Mittelpunkt der Familie geworden, daran jeder sein erhaltendes Glümmlein neu anzündete, ohne es oft selbst zu wissen. Die „Ueberflüssigen“, Gerta, das sind gar oft die Notwendigsten für den geistigen Zusammenhalt der Familie! Sie sah ihn zweifelnd an. „Ja, Schwesterlein! Man muß da nur sorgen, daß immer Del auf der Leuchte ist, damit keiner vergebens um Licht kommt. Man darf durch keinen Nebel von Kälte und Mißstimmung das Licht verdunkeln, durch keinen rauhen Windstoß böser Worte es verlöschen lassen. Wie die Opferlamme einer Kerze muß es brennen, still und stetig und selbstlos.“ „Ach, Aloys, du siehst alles mit besonderen Augen an — so ideal! Wer das könnte!“ Sie seufzte. „Du kannst es, Gerta! Uebrigens — sprich deine gute Mutter sich nicht immer bei dir aus? Und —“ „Oh Mutter! Ihre Augen leuchteten.“

„Und beim letzten Besuch ist mir aufgefallen, daß dein Vater mehrmals sagte: Gerta meinte — Gerta hat gesagt — Und mit Annemarie verkehrst du dich jetzt doch auch gut? Als sie damals von Münster kam, hatte sie doch nichts wichtigeres zu erzählen, als daß sie in einem Geschäftsfahrerhülle gesehen habe, viel besser gebaut und bequemer als deiner. Und wie eifrig sagte sie: So einen müßte Gerta haben! — Sag, Kind, ist das alles Gleichgültigkeit? Nein, wir müssen es lernen, die kleinen Freuden des Lebens dankbar anzunehmen. Aus einzelnen Steinchen müssen wir uns das Haus des Glückes bauen. Wenn wir nicht mitten in der Sonne leben dürfen, so sollen wir uns doch an jedem liebsten Sonnenstrahl freuen, der unser Dunkel erhellt!“ Forti, f.

Illustrierte Zeitungen zu haben in der Buchh. H. Braun.

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

Nachdruck verboten.

Eine drückende Schwüle lastete über dem Gelände. Ersticken heißt! Die Leute, die emsig auf den Feldern arbeiteten, warfen zuweilen besorgte Blicke zum Himmel und trockneten sich den Schweiß von der Stirne. Gegen Abend mochte wohl ein Gewitter kommen! Alles, was die Hände regen konnte, war draußen beschäftigt, die Ernte zu bergen. Es war ein hartes Arbeiten ohne die kräftigen Arme der Männer. Aber es mußte gehen. Und es ging. Sogar die Frau vom Heidehof, die das Vesperbrot ins Feld gebracht hatte, war draußen geblieben und half Garben anreichern, denn schon murrte ganz fern „aus dem Wetterloch“ ein dumpfer Donner. Vor dem Gewitter mußte das letzte Fuder ins Trockene.

Gertrud Heideger hütete allein das Haus. Sie saß in der großen Stube am offenen Fenster, das auf den Garten hinauschaute. Ihre stets fleißigen Hände lagen mühsam im Schoß. Sie hatte heute eine ihrer seltenen Festerstunden — die für ihre Seele das waren, was ein Sonnenlächeln für eine arme vernachlässigte Schattenspielfigur ist; ihr Jugendfreund Aloys Lenwater war gekommen, sie zu besuchen. Seit Aloys Lenwater an jenem Ferientage einen Einblick in das geheime Herzweh und die seelische Verlassenheit des kranken Mädchens getan, hatte er das Gelübde, das er sich selbst gemacht, treu gehalten. So oft in dem Tagelöhnerhäuschen der geistliche Sohn zu Besuch weilte — allzu oft geschah es ja nicht, aber doch hin und wieder im Jahr, und in den Ferien sogar acht Tage lang — galt sein erster Weg der reichen und doch so armen Hofsdotter. Aus dem stillbescheidenen, sinnigen, treuherzigen kleinen Aloys, der, obwohl er einige Jahre mehr zählte, sich ehemals willig von der wilden Gerta kommandieren ließ, in allem ihr getreuer Diener war und mit scharfer Bewunderung zu der Geipieltin aufschau, war im Laufe der Jahre ihr warmherziger Freund geworden. Vielleicht der einzige, der ihr weiches Entbehren und Ringen verstand! Der Geduld und Güte genug hatte, ihr ungleiches Wesen, ihren Jammer, ihre Verbitte- rung, ihre Ausbrüche von Verzweiflung zu verstehen und zu ertragen! Der es verstand, die stürmischen Wogen in ein ruhigeres Bett zu leiten. „Schwesterlein“ nannte er sie gern. Und wie ein Bruder sorgte er sich um dies ringende Menschenkind, das vergebens

Fort gebracht. Außer diesem kam es nirgendwo zu Gewalttaten. Auf einen fernmündlichen Anruf beim Generalstab wurde dem Vertreter der United Press, das ist eine Nachrichtenzentrale für die Zeitungen, gesagt: „Es gibt hier keine Offiziere mehr, nur noch Soldaten.“

Havannah, 5. Sept. Eine aus 19 Mitgliedern bestehende revolutionäre Junta hat einen Vollzugsausschuß von fünf Mitgliedern mit der Aufgabe betraut, die kubanische Regierung bis auf weiteres zu übernehmen. Die Beauftragten begaben sich in den Palast des Präsidenten, um Cespedes davon zu unterrichten, daß die Verwaltungsgeschäfte auf sie übergegangen seien. Präsident Cespedes hat der Forderung der neuen Machthaber entsprochen und sein Amt niedergelegt. Auch das bisherige Kabinett ist zurückgetreten. (Kölnische Zig.)

So weit wäre alles in Ordnung. Wenn Soldaten ihre Offiziere so bequem absetzen und in den Kästen stecken können, dann taugen die Offiziere auch nichts. Gefpannt ist man, wie die Ver. Staaten, die sehr viel Geld in kubanischen Interessen angelegt haben, die Angelegenheit auffassen. Vorläufig läßt die Regierung Roosevelts durchblicken, daß ihre einzige Sorge dem Schutze der Amerikaner in Cuba gilt.

Cuba gehört zu den Antilleninseln, ist 118 000 Quadratkilometer groß (ein Viertelgröße des deutschen Reiches) und hat ca. 2 Mill. Einwohner. Meist Bergland von großer Schönheit, daneben sehr fruchtbare Ebenen. Hauptprodukte der Ausfuhr Tabak, Zucker, Kakao, Kaffee, Mais, Rughölzer. Unter den Eingeborenen ein Viertel Neger.

Nürnberg. Am Samstag traf mit dem Flugzeug der aus dem Gefängnis in Innsbruck entflohenen österreichischen Parteigenosse Gauleiter Hofer verwundet aus Italien ein. Die italienische Regierung hat dem von Wien gestellten Auslieferungsantrag nicht stattgegeben und dem verwundeten Hofer gestattet, Deutschland aufzusuchen. In einem Sessel sitzend, konnte Hofer am Adols-Platz den Vorbeimarsch vor dem Führer sehen.

Friedrichshafen. Dr. Eckener hat mit der brasilianischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, den Südamerikadenst das ganze Jahr hindurch aufrecht zu erhalten.

Reichsbankpräsident Schacht erklärte einem ausländischen Berichterstatter, daß auf Bezahlung von deutschen Schulden im Ausland nur dann gerechnet werden kann, wenn man uns im Auslande deutsche Waren dafür abnimmt. Die Aufnahme überflüssigen Kapitals im Auslande werde sich bestimmt nicht wiederholen.

Düsseldorf. Der Großgrundbesitz beschloß in einer Versammlung, Land für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen, in erster Linie für die nachgeborenen ostpreussischen Bauernsöhne und für die alleingewesenen Landarbeiter.

Danzig. Die Deutschnationalen Volkspartei hat ihre Auflösung beschlossen.

Wien. Der österreichische Heimatschutz forderte von der Regierung, daß gewisse Mitglieder der NSDAP, die Staatsbürgerrechte aberkannt und das Vermögen beschlagnahmt werden solle.

London. Lord Grey, vor und in der ersten Zeit des Weltkrieges englischer Außenminister, ist gestorben.

New York. Auf der Bahnstrecke New York-Chicago, nahe der Station Binghamton fuhr ein Mischzug aus einem Güterzug. 23 Personen blieben dabei tot, eine größere Zahl ist verwundet.

Mexiko. Der Orkan, welcher in Kuba Verwüstungen anrichtete, erreichte den Golf von Mexiko und Texas und hat dort anscheinend noch schlimmer gewütet wie in Kuba. Viele Gebäude stürzten ein und viele Menschen blieben tot.

Moskau. Bei dem Besuche des Franzosen Herriot in Moskau wurde dieser zum Oberst der Roten Armee ernannt. Dem deutschen Kommunisten Thälmann wurde etwas früher der Rang eines Reitergenerals verliehen.

Gedächtnisfeier zu Salchendorf.

Salchendorf. Die Gedächtnisfeier beim Krieger-Ehrenmal war in diesem Jahr besonders gut besucht. Der schöne Herbst und der Umstand, daß eine Reichswehrkapelle bei der Feier mitwirkte, mag dazu beigetragen haben. Auch spricht es sich herum, daß der Ehrenhain so besonders schön sich entwickelt und so möchten Viele sehen, was liebevoll gepflegte gärtnerische Kunst hier auf dem steinigten Gelände geschaffen hat. Vor zehn Jahren wurde am gleichen Tage das Ehrenmal eingeweiht. Der Zug zum Ehrenmal war sehr stattlich. An der Spitze das Musikkorps des Reichswehrbataillons Nr. 15 aus Gießen, Gemeinderat und Denkmalsausschuß, der Neunkirchener Kriegerverein, die SS, SA, Hitlerjugend und Jungvolk, Schulkinder, Gesangsverein, Jünglings- und Frauenvereine, NSDAP, Völkchenchor, Feuerwehr, Borussia, Turnverein, Arbeitslager Pfannenberg, Sanitätskolonne, viel Volk.

Das Programm umfaßte 13 Punkte. Die Schulkinder sangen zur Eröffnung das Lied „Mag auch die Liebe weinen.“ Es folgte die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Denkmalsvereins, Otto Brombach, ein Gedichtvortrag von Günter Haas, ein Vortrag der Reichswehrkapelle, Ansprache von Rektor Steinmann, als Ersatz für die vorgelesene Ansprache des weissen Landeshauptmanns Kolbow. Die Verlesung der Namen der Gefallenen und Vermissten schloß sich an, Ehrensalve des Kriegervereins und Kranzniederlegung. Das Glückliche im Tale lautet dazu. Es ist bei allen Gedächtnisfeiern der ergreifendste Teil.

Der Kriegerverein verließ nun still den Platz. Der zweite Teil des Programms begann mit dem Gesangsvortrag des Jünglingsvereins, darauf Missionar Blecher eine Ansprache hielt. Der Jungfrauenverein sang ein Lied, Werner Thielmann trug ein Gedicht: „Soldatenfriedhof“ vor. Die Frauengemeinde sang nach der Melodie: „O Haupt voll Blut und Wunden.“ — „Schlaf wohl ihr Brüder.“ — Das Schlußgebet sprach Missionar Blecher.

Es ist nicht gut möglich, in unserem kurzen Bericht auf den Inhalt der Reden einzugehen; Alle gaben ihr Bestes, um die Feier würdevoll zu gestalten. Der Ehrenhain hatte einen neuen Schmuck erhalten: Von zwei hohen, schlanken Masten grühten die Fahne Schwarz-weiß-rot und die Fahne mit dem Hakenkreuz.

Fahnenweihe des Neunkirchener Kriegervereins.

Die Feier, die am Sonnabend Abend mit einem Militärkonzert eröffnet wurde, war von gutem Wetter begünstigt. Gastwirt Kliche hatte im Anschluß an sein Haus ein geräumiges Zelt errichtet, dessen Inneres eine würdige Ausschmückung erfahren hatte. Zur Musikleitung war die hier schon bestens bekannte Kapelle des Grenadierbatt. Inf.-Regt. 15 aus Gießen unter Leitung von Obermusikmeister Krause engagiert, welche am Samstag, wie auch am Sonntag mit einem vorzüglichen Programm aufwartete und reichen Beifall erntete.

Am Sonntag Mittag trat der Kriegerverein um 1 Uhr mit Musik an, um zunächst an der Gefallenenehrung in Salchendorf teilzunehmen. Von dort zurückgekehrt, bildete sich auf dem Schulhof ein Festzug, an welchem außer dem Kriegerverein teilnahmen: Abordnungen der Kr.-B. Altenfeebach und Struthütten, M.-G.-B. Eintracht, Altenfeebach, Turnverein Neunkirchen und eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr. Am der Spitze marschierte mit der Militärmusik das Tambourkorps Altenfeebach, weißgekleidet. Mit flotter Marschmusik ging es durch die Kölnerstraße und Wiesenstraße zum Festzelt.

Nach kurzer Pause nahm als Vertreter des Führers der Ruffhäuser-Kreisgruppe Major Klein aus Dahlbruch die Weihe der neuen Fahne vor. Es sei, so führte er aus, für die alte Fahne ein würdiger Abschied gewesen, an ihrem heutigen Abschiedstag noch einmal dem Verein daran zu einer Gefallenenehrung getragen worden zu sein. So wie sie dem Verein in guten und schlechten Zeiten vorangeleuchtet habe, so sollen die Krieger auch der neuen Fahne in Treue folgen. Mit den Worten „In Treue fei!“ übergab Major Klein die neue Fahne nunmehr dem Führer des Vereins, Oberleutnant d. A. Heinrich Petri, welcher sie mit dem Gelübnis der Treue zum Besten unseres Volkes und Vaterlandes übernahm und sie dem Fahnenträger, Kamerad Ernst Wehn mit der Verpflichtung übergab, sie allezeit in Ehren zu tragen.

Berlin. Dollarstand am 2. September 1931. 2.91.

Nach der Ueberreichung von verschiedenen Fahnenmägeln sang der M.-G.-B. Eintracht-Altenfeebach unter Leitung von Alfred Wagner ein Wehlied. Oberleutnant Petri beschloß nach einer kurzen Ansprache den feierlichen Akt mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf Reichspräsident von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler.

Es ist dieses die vierte Fahne des Kriegervereins. Die erste wurde im Gründungsjahr 1889 von Frau Leonhard Krumm in Salchendorf, Gemahlin des damaligen Vorsitzenden, gestiftet. Zu Beginn der achtziger Jahre erhielt der Verein die zweite Fahne. Die Weihe der dritten, nunmehr verabschiedeten Fahne fand am Sonntag, den 17. Juli 1898 auf dem Festplatz am Hellerrain durch unseren damaligen Amtmann Beckhaus statt. Vorsitzender des Kriegervereins war Gewerke Heinrich Petri, Vater des jetzigen Führers Oberleutnant Petri. Fahnenträger war Kamerad Robert Scheppe, heute im hohen Alter noch rühriges Mitglied des Vereins.

Die Veranstaltung nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Vorträge der Musik fanden begeisterten Beifall, besonders auch die Fanfarenmärsche. Nicht zu vergessen aber auch einige wunderbar schön vorgetragene Trompetenstücke. Der Kriegerverein sagt dem Gesangsverein und Tambourkorps Altenfeebach besonderen Dank für treue Mithilfe. Am Abend kamen die Tanzlustigen zu ihrem Recht und herrschte im Zelt eine fröhliche Stimmung bis in die späten Nachtstunden.

Lokales.

Aufschluß- und Untersuchungsarbeiten im heimischen Bergbau.

Vorschlag der Kleingewerke findet Berücksichtigung.

Der Herr Reichswirtschaftsminister teilt unterm 6. September ds. Js. dem Gewerke Altrur Reiffenrath, Neunkirchen mit, daß bei der Prüfung der Möglichkeit von Aufschluß- und Untersuchungsarbeiten im Einvernehmen mit dem Herrn Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit auch der Vorschlag des Bergauschusses der Siegerländer Kleingewerke und Privat-Grubeneigentümer vom 15. August ds. Js., welchen wir in Nr. 34 unserer Zeitung veröffentlicht, soweit es sich um den Eisenerzbergbau handelt, Berücksichtigung finden wird.

Was jedoch den Metallerzbergbau (d. h. Blei-, Zinn- und Kupfererzbergbau) betrifft, so sieht sich der Herr Wirtschaftsminister mit Rücksicht auf die gänzlich unzulänglichen Metallpreise nicht in der Lage, Mittel zur Wiederaufnahme des Blei-, Zinn- und Kupfererzbergbaues zur Verfügung zu stellen. Es würden hierdurch nur neue Verlustbetriebe geschaffen, die erfahrungsgemäß die öffentliche Hand mit Subventionen in unvertretbarer Weise belasten würden. — Wegen dem Eisenerzbergbau werden demnächst weitere Verhandlungen stattfinden.

Unser Wunsch, daß die in der Denkschrift gemachten Vorschläge die allergrößtmögliche Beachtung finden, ist damit in Erfüllung gegangen. Reiffenrath erklärt uns, daß die Aufschluß- und Untersuchungsarbeiten für den Freigrunder von der allergrößten Bedeutung sind, weil die nördliche Fortsetzung des mächtigen und bedeutenden Florz-Fleibergers Gangzuges in einer Strecke von 4,5 km von Grube Wolf über die Grubenfelder im Altenberg, Schöps, in der Liebach und im Birkenwald noch der Aufschließung harren. Ueber das sichere Vorhandensein dieser Fortsetzung liegen geologische Feststellungen vor. Hinzu kommt das Gangvorkommen der Grube Knappschacht. Der Freigrunder hat bezüglich der Neerschließung von Gruben die größte Zukunft. Reiffenrath sieht die Zeit nicht mehr allzu fern, daß in unserem Gebiet 2-3 neue Schachtanlagen errichtet werden. Man müsse an der Vollendung dieser Arbeiten unentwegt weiter arbeiten. Es handele sich um Erstellung von Werken, die einen großen Teil der Rohstoff-Einfuhr von Eisenerzen entbehrlieh machen. Der Erschließung von solchen Produktionsstätten schenke unsere Reichsregierung unter der Führung unseres hochverehrten Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler die größte Beachtung. Nur sie habe den Siegerländer Bergbau vor dem Abgrund bewahrt, sie zwingt die Wirtschaftler dazu, zum Segen der gesamten Bevölkerung nationale Wirtschaftspolitik zu betreiben. Nur der Nationalsozialismus garantiere der Bevölkerung ihr Lebensrecht, das Recht auf Arbeit und damit Verbleiben.

Von der Steuerhebelstelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die bis einschl. 30. September 1933 eingezahlten Steuerbeiträge (Grundvermögenssteuer, Gemeindezuschlag und Gewerbesteuer) bei der Berechnung der Steuerzuschüsse berücksichtigt werden. Alle am 1. 10. 1933 und später beglichenen Beträge auch wenn sie für die Zeit vor dem 1. 10. gelten, werden nicht mehr angerechnet. Es dürfte also im Interesse der Steuerzahler liegen nach Möglichkeit die rückständigen Steuern vor dem 1. 10. zu begleichen, damit ihnen 40% davon als Steuerzuschüsse zurückgegeben werden.

Unterstützt den Heimat- und Verschönerungsverein

In seiner Arbeit und sei es nur dadurch, daß Ihr die Kinder anhaltet, die Umgebung der Bänke von Papier und dergl. zu säubern. Besonderer Brodachtung bedürfen die am Rasberg aufgestellten Bänke, in ihrer Umgebung sieht es oft nicht einladend aus, auch unterhalb des Denkmals und an den Rasplätzen im Harberron muß mehr Ordnung gehalten werden. Es sollte in jedem Haus ein Mitglied des Heimat- und Verschönerungsvereins sein. Der Beitrag beträgt im Monat nur 10 S.

Salchendorf. Für Anlage einer Viehweide ist unter anderen Hausgeräten die Hembach vorgesehn von dem innigen Hange zwischen der Grube Stahlfein bis zu den Masten der elektrischen Leitung Richtung Wilden. So weit dehnt sich der Salchendorfer Hausberg aus. Mitten durch den Hang zieht eine schmale, tiefe, wasserreiche Schlucht und von dieser Schlucht aus könnte das Grundstück zum großen Teil bewässert werden. Der Boden ist prima. Ein Vorteil für die Anlage einer Viehweide ist es auch, daß von der Wilderstraße aus ein Weg durch den Hausberg nach der zukünftigen Weide führt, der leicht zu einer sogenannten Viehtrift erweitert werden kann.

Die Schädigungen, welche von den Rostlösen auf Grube Stahlfein ausgehen, haben nachgelassen und erholt sich das Wiesental und der in der Richtung der ziehenden Gase liegende Wald. Der Grubenanlage gegenüber ist ein großer Klärteich gebaut worden und an einer Betonbrücke über den Wildbach wird noch gearbeitet. Diese Brücke wird dem allgemeinen Verkehr dienen. Sie wird für Wald- und Wiesenbesitzer eine wesentliche Erleichterung bringen.

Salchendorf. Am Dienstag fand in der Schule durch Ortsgruppenführer Pg. Fritz Diehl die Gleichschaltung des Gesangsvereins statt. Nach Bekanntgabe der neuen Richtlinien ernannte Pg. Diehl zum Vereinsführer Albert Schmeiger, zum Stellvertreter Paul Wehl, Schriftwart Ernst Dietrich, Kassierwart Ernst Künzlin, Notenwart Walter Grau. Dirigent des Vereins ist Adolf Schäfer.

Am Donnerstag war in der Schule Jellenabend der NSDAP. Jellenleiter Pg. Heinrichs und Obergruppenführer Pg. Gerhard berichteten über das große Erlebnis des Reichs-Jugend-Abzuges.

Altenfeebach. Die Mitglieder vom Spielverein 1910 Hans Richter und Ernst Wagner errangen das Reichs-Jugend-Abzeichen. Wilden. Nachdem die Ortsstraße im vorigen Jahr und im Frühjahr von Oberwilden bis Mittelwilden geteert worden ist, wird dieselbe jetzt auch durch Unterwilden bis kurz vor Salchendorf mit einer neuen Teerdecke versehen. Die Straßenerweiterung läßt gleichzeitig im Ort auch eine Strecke kanalalisieren, wodurch die an sich enge Straße wesentlich verbreitert wird und dadurch das Ortsbild ein besseres Aussehen gewinnt.

Am Montag traf die neue Motorprüge hier ein. Dieselbe wurde am Abend von der Freiw. Feuerwehr unter den Märschen der Hornissen und Begleitung der gesamten Schulfugend zum Spritzenhaus gebracht.

Lohnsteuertabellen

zum Ablesen der Steuer- und Sozialabzüge Preis 90 Pfg.

Gebührentabellen

für Post-, Postkassen-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren, sowie Preistafel für Sprenggut Preis 30 Pfg.

Buchhandlung H. Braun.

Burbach. Am Samstag, den 9. September feiert Herr Fritz Post und Frau Helene geb. Scheld (Schwiegereltern des Herrn Christian Specht), die goldene Hochzeit. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Am Montag, den 11. Sept. abends 8 Uhr tagt im Lokal Böcher in Burbach die Fraktion der NSDAP. für die Amtsversammlung. Wir hören daß die Wahl des Bürgermeisters und zweier Amtsbeigeordneten besprochen werden soll. Pg. Lurand hat eine Stellung bei der Wehrhütte in Bad Deynhäusen erhalten, sodaß auch an seine Stelle für den Untergrund ein anderer Beigeordneter gewählt werden muß.

In Wablbach hat sich seit einiger Zeit eine Gefessligergruppe gebildet, welche sich dem Flugzeugsport 2 in Siegen angeschlossen hat. Zur Ausbildung der Jungflieger wurde zunächst eine Schulmaschine Typ Fögling R I von der Rhön-Rositten-Gesellschaft gebaut, ein Maschinenentyp, der in langer Forschungsarbeit geschaffen wurde und der sich als sehr flugtüchtig gezeigt hat. Die Maschine hat eine Spannweite von 10 m und eine Länge von 5,75 m. Sie wurde in langer mühevoller Arbeit mit einfachen Werkzeugen hergestellt, wie man sie auf dem Dorfe findet. Trotz aller Hindernisse, wie sie besonders durch die knappen Geldmittel und die schwere landwirtschaftliche Sommerarbeit immer wieder auftraten, ist sie nun soweit fertiggestellt, daß nächste Woche mit der Stoffbeplattung der Tragflächen begonnen wird. Die Arbeit an dem Flugzeug hat eine Anzahl arbeitsloser junger Handwerker eine reichliche Beschäftigung, und das Interesse, welches der Arbeit entgegengebracht wurde zeigt, daß man hier auf dem rechten Wege zur Erwerbslosenbeseitigung ist. Außerdem dient das Flugzeug zur Ausbildung von Jungfliegern, die später leicht auf Motorflugzeuge umschulen können, und so ein tüchtiger Stamm ausgebildeter Jungflieger vorhanden ist, wenn die Fesseln des Verfallers Diktats gefallen sind. Die Maschine ist Samstag und Sonntag Vormittag in Wablbach bei der Wirtschaft Bernshausen ausgestellt.

Herdorf. Metzgermeister Heinrich Brühl ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Von 1925 bis 1932 bekleidete er das Amt des Gemeindevorstehers treu und gewissenhaft und es wurde ihm nicht leicht, denn seine Anschauungen wurzeln noch in einer anderen, vergangenen, von der heutigen sehr verschiedenen Zeit. Zudem nahm die Armut infolge der langen Arbeitslosigkeit gegen Ende seiner Amtsperiode in Herdorf sehr zu. Auch in der kath. Kirchengemeinde war Heinrich Brühl im Vorstand und als Kirchenrechner tätig. Am Mittwoch Morgen fand die Beerdigung unter großer Beteiligung statt. Er ruhe in Frieden!

Auf der Friedrichshütte wurde für die Blagarbeiter die 48-Stunden-Arbeitswoche eingerichtet, infolgedessen konnten 12 Mann neu eingestellt werden.

Der Gerichtstag zu Herdorf findet am Dienstag den 9. November im Gemeindefokal statt.

Herdorf. Für ein ausgeschiedenes Mitglied der SPD wurde Hiltnerarbeiter Ernst Juch als Gemeinderatsmitglied bestimmt. Für die ausgeschiedenen 4 Zentrumsmitglieder erfolgt noch die Berufung. — Die gesamte abgetriebene Haubergfläche in diesem Jahre wurde gehackt. Der Korntrag aus dem Hauberg wird in diesem Jahre auf 400 Zentner geschätzt. Da kann viel Hunger mit besichtigt werden.

Gilsbach. Am Sonntag den 10. September findet wie alljährlich am Krieger-Ehrenmal eine Gedächtnisfeier statt, unter Mitwirkung sämtlicher Vereine und Chöre. Ansprachen werden halten Hauptlehrer Müller-Altenberg und Walter Deter, Gilsbach. Antreten um 1/4 Uhr in der Ortsmitte.

Niederbreiselsdorf. Am 2. Sept. starb der Veteran aus dem Kriege 1870/71, Louis Weg, im Alter von fast 86 Jahren. Er war Ehrenmitglied des Kriegervereins. Ebre seinem Andenken!

Niederbreiselsdorf. Der Herbstmarkt soll am 10. Oktober stattfinden. Der Hiebsgrund bereitet einen lässlichen Festzug vor, der Markt soll blühend werden. Es ist schon jetzt große Nachfrage nach blauen Kitteln und weißen Wollstrümpfen.

In Holzhausen ist eine Postagentur eingerichtet und diese dem Briefträger Keller übertragen worden.

Beckdorf. Der preussische Minister für Volksbildung machte das am Studienrat Stenger wegen dessen politischer Einstellung bei der früheren Regierung begangene Unrecht wieder gut. Da seiner Zeit gegen ihn eingeleitete Strafverfahren wird als zu Unrecht geschehen nicht anerkannt.

Eisern. Die Ortsgruppe Siegen im deutschen Luftsportverband beabsichtigt auf der Eisernhardt ein Übungsgebiet herzurichten.

MAGGI'S WÜRZE
SUPPEN
FLEISCHBRÜHE
Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

Zum 50. Jah. Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Wablbach.

Am Samstag, den 9. September wird die Freiwillige Feuerwehr Wablbach ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Da ist es angebracht, der Mitbegründer zu gedenken und einige Mitteilungen aus der Vergangenheit der Wehr zu veröffentlichen. Der erste Chef war Ludwig Müller, sein Stellvertreter Wilhelm Schmeiger, Spritzenführer August Wehl und Heinrich Wilhelm Metzger. Der Nachfolger waren die Brüder August und Julius Wehl, Ludwig Adolf Giesberg (späterer Chef), Ewald Müller, Gustav Weber, Heinrich Sögel, Ewald Diehl, Reinhold und Rudolf Diehl, Robert Schmidt, Robert Durth, Heinrich Daniel Ebner, auch Peter Mühlhaus darf nicht vergessen werden, sowie der langjährige Chef Albert Wehl und Clemens Wehl. Außer dem letztgenannten sind alle zur großen Arme abberufen worden. Es waren echt deutsche Männer, die lebten und wirkten nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Die Freiw. Feuerwehr Wablbach hat niemals Übungen bezahlt genommen; all ihre Tätigkeit geschah freiwillig. Im Anfang waren wenig Geräte da und manche Schwermutigkeit war zu überwinden, aber die genannten Führer hatten eine zähe Ausdauer. Der Steigerturm wurde 1890 errichtet und ungefähr um dieselbe Zeit erhielt die Wehr die ersten Uniformen.

Früher mußte die alte Spritze noch mit Ledereimern bedient werden, wie es in Schiller's Lied von der Blocke geschildert ist:

Durch der Hände lange Kette um die Wette
fliegt der Eimer, hoch im Vogen
spritzen Quellen, Wassermoggen.

Jetzt hat die Wehr eine Motorprüge, die große Mengen Wasser auf ein Brandobjekt schleudern kann, ohne daß die Wehrleute sich abrackern, aber es bleibt genug zu tun.

So hat sich in den fünfzig Jahren manches geändert, die Väter würden staunen, schauten sie jetzt die junge Wehr in Tätigkeit.

Das 50jährige Bestehen wurde infolge besonderer Umstände ein Jahr später gefeiert, verbunden mit dem Verbandstag der Feuerwehren im Kreise Siegen. Es war ein großes Fest auf dem Wiesental bei Siegen. Die allgemeinen Übungsvorschriften für die Feuerwehren in Preußen, die als musterhaft bezeichnet wurden, kamen von da ab zur Anwendung. Wiederholt hat die Wehr in den 50 Jahren im Großstille eingegriffen, im Orte selbst und auch außerhalb. Bei größeren Bränden vierzehnmal, die kleineren Brände sind nicht registriert worden. Das jetzt noch bestehende Statut wurde 1891 aufgestellt und von Amtmann Kung genehmigt. In den 50 Jahren waren als Gemeindevorsteher tätig: Heinrich Giesberg, Gustav Adolf Metz und der zur Zeit amtierende Vorsteher Ewald Diehl. Obgleich diese sich selbst mit warmem Herzen für die Wehr eingesetzt haben, erlaubte die finanzielle Lage der Gemeinde es nicht, wie in vielen anderen Gemeinden üblich, Paraderäder anzuschaffen und so ist es bei den alten Rädern geblieben. Vielleicht tragen diese Rollen dazu bei, daß eilige Herzen in der Gemeinde warm werden und durch eine Stiftung oder Sammlung die Anschaffung neuer Uniformen ermöglicht.

feiert Herr
den Herrn
herzlichen Glück
tagt im Lokal
für die Umst
rgermeisters und
Pg. Aurand
chaufen erhalten,
n anderer Bei

geffliegergruppe
en angeschlossen
sicht eine Schul
itten-Gesellschaft
arbeit geschaffen
Die Maschine
ge von 5,75 m.
hen Werkzeugen
oh aller Hinder
dmittel und die
wieder aufrufen
mit der Stoff
Arbeit an dem
andwerker eine
ches der Arbeit
den rechten Wege
das Flugzeug
cht auf Motor
Stamm ausge
In des Verfaller
s Kirchentzner
ng unter großer

Blagarbeiter die
en konnten 12
tenstag den 9.
er SPD wurde
glicht bestimmt
folgt noch die
läche in diesem
Hauberg wird
ann viel Hunger

findet wie all
er statt, unter
drachen werden
Berter, Gilsbach

er Veteran aus
ast 86 Jahren,
nem Unkenken!
am 10. Oktober
hen Festzug vor
te große Nach
ufen.

sbildung machte
cher Einstellung
eder gut. Das
als zu Unrecht

n Luftspottver
ungsgelände her

BRÜHE
gnisse

willigen

Freiwillige Feuer
Da ist es an
e Mittellungen
en. Der erste
helm Schmelz
Wilhelm Meß
ierte der alten
gust und Julius
Ewald Müller,
Reinhold und
einrich Daniel
werden, sowie
Weth. Außer
berufen worden.
erkten nach dem

Lebungen be
llig. Im An
ng zu
gäbe Ausdauer
r um dieselbe

elmann bedient
geschilbert ist:
Bette

geändert, die
r in Tätigkeit.
erer Umstände
erbandstag der
es Fest auf den
ngsvoorschriften
llig bezeichnet
derholt hat die
im Orte selbst
hergeheimat,
das jetzt noch be
bestimmann Kunz
vorsteher tätig;
Zeit antierende
mit warmem
inanzielle Lage
neinben üblich,
den Rücken ge
e stliche Herzen
Stiftung oder
chen.

Todesanzeige.

Donnerstag Abend 10 Uhr holte der Herr
unseren lieben Sohn

Edmund Weber

im Alter von fast 30 Jahren in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Weber u. Familie.

Burbach, den 8. September 1933.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag
Nachmittag 3 Uhr.

Für die meiner lieben Mutter während der
Krankheit und auf dem Leidenswege erwiesene
Liebe, Verehrung und Freundschaft sowie für die
Anteilnahme beim Heimgange und die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrers Rosenkranz,
spreche ich gleichzeitig namens der übrigen
Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

In treuem Gedenken:
Werner Gehr.

Struthütten, im Sept. 1933.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen
Jagdbezirk der Gemeinde Zeppenfeld, rund 800 ha groß,
soll am **Samstag, den 30. September, nachmittags
4 Uhr im Gasthof Th. Andly in Zeppenfeld**
öffentlich meistbietend für die Zeit vom **1. November 1933**
bis **31. Oktober 1939** erfolgen.

Guter Reh- und Hasenbestand.

Die Bedingungen liegen vom 10. September 1933
bis 24. September 1933 bei dem Unterzeichneten zur Ein-
sicht öffentlich aus und werden im Termin bekanntgegeben.
Zeppenfeld b. Neunkirchen Kr. Siegen, den 7. Sept. 1933.

Der Jagdvorsteher Beel.

Bitte, merken Sie sich meine

Telefon-Nummer 381.

Gärtnerei Jung, Zeppenfeld.

Für Brautleute! Lieferung sämtlicher
Zimmer-Einrichtungen
Matrassen und Polstermöbel.

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen.

Frau Paul Petri Wwe., Altenfeelbach.

Wer Auto fährt, braucht BZ-Karten!

Zu haben in der **Buchhandlg. H. Braun.**

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (13. u. 14. Sept.), den 10.
September, vorm. 10 Uhr Gottes-
dienst: P. Wigel. Kollekt. f. d. Evang.
Brotverband.
Dienstag, 8 1/2 Uhr Kirchenchor.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 10. Sept., 7 1/2 Uhr
Neunkirchen, 9 1/2 Uhr Büdingendorf

Verreist Dr. Reipen

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen.

Ich liefere

**Vanuschienen, Rohre,
Träger, Wellen, Bleche,
Belagplatten,
Wasserdurchlässe usw.**
und bitte um Anfrage.

Karl Roth

Schrotgroßhandlung,
Neunkirchen, Frankfurterstr. 68.

Uhren aller Art

moderne Taschenuhren,
Wanduuhren und Standuhren
gut und preiswert bei

Müllenschlader
Neunkirchen — Herdorf

Giebler & Co.

Textilwaren
Neunkirchen
gegenüber der Apotheke

Sonderheit:

Qualitäts-Reste
in Stoffen aller Art,
auch für

Kleider, Blusen, Mäntel
etc. etc.
Wer probte — der lobte.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Pelschäfte, Farbe
Gumm-i-Metallstempel

**Freiwillige Feuerwehr
Neunkirchen.**
Samstag, den 9. Sept.
nachm. 5 1/2 Uhr
Übung
der Abteilungen 1, 2 u. 3.
Der Oberbrandmeister.

N.S. Techniker-Verband
Samstag, den 9. September
abends 8 Uhr
Pflichtversammlung
im Gasthof Reiffenrath.
Der Ortsgr.-Führer.

Sportplatz Frankstr.
Sonntag, den 10. Sept.
großes
Handball-Wettpiel.
F.-B. Struthütten, 1. M.
F.-B. Neunkirchen, 1. M.
Spielbeginn 3 1/2 Uhr.
Vorher untere Mannschaften.

**Neunkirchner
Kriegerverein.**
Sonntag Schießen.

Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H., Salchendorf bei Neunkirchen
BANKVERBINDUNG: Ländl. Centrakasse in Münster.
POSTScheckkonto: Dortmund 32343, Köln 96727.
gegr. 1902. TELEFON: Neunkirchen 275. 520 Mitgl.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte
Annahme von Spareinlagen
zu den günstigsten Zinssätzen.
Eröffnung von Konten in lfd. Rechnung
Gewährung von Krediten
Spare bei Deiner Spar- und Darlehnskasse.
Sie bietet Dir die günstigste Verzinsung
und die grösste Sicherheit.

Zum Stellenwechsel im Herbst
Den Hausfrauen, die gutes
Hauspersonal suchen, den Stel-
lenlosen, die einen geeigneten
Wirkungskreis erheben und
allen denen, die aus irgend
einem Grunde ihre Stelle wech-
seln oder sich verbessern möchten
sei geraten, sich an unsere
Geschäftsstelle

Sellerthaler Zeitung
zu wenden. Diese vermittelt
Personal-Anzeigen zu Ori-
ginalspreisen, also ohne Spezia-
lzuschlag, für das bekannte

Daheim
(über ganz Deutschland und an-
grenzende Gebiete verbreitet)
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 -
Stellen-Angebote 80 -
für die Druckzettel (7 Silben)
(Ein einmaliges Inserat führt meist
zum Ziele).

Die Geschäftsstelle:
Sellerthaler Zeitung.

Füllhalterreparaturen billiger
H. Braun

Vielfältigungen

in Schreibmaschinenart
führt billig und prompt aus
Buchhandlg. H. Braun.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit
Jahren glänzend bewährt bei

Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden,
Beinschäden, Wundsein usw.

Central-Drogerie W. Titsche

Guterhaltene
Kinderbett
zu verkaufen.
Altenfeelbach, Hausnr. 39.

2 Ziegen u. 1 Lamm
zu verkaufen.
Zeppenfeld, Hausnr. 26.

Alte Zeitungen
wieder zu haben.
Buchdruckerei H. Braun.

Drachepapier und Kordel

zu haben bei **H. Braun.**

Tanzkursus

beginnt **Donnerstag,**
den 14. Sept. 8 Uhr im

Hotel Brühl, Herdorf

Tanzschule Hesse, Siegen.

Neu eingetroffen
moderne Ledertaschen
für Photoapparate

sehr preiswert.

H. Braun.

Polizeil. Meldeleine
vorhanden in der
Buchhandlg. H. Braun.

Vermischtes.

Mudersbach. Auf dem urbar gemachten Haubergboden,
der späterhin in eine Viehwiese umgewandelt wird, wurden auf
25 Morgen 252 Zentner Korn geerntet, auf 9 Morgen 107 Zentner
Gerste, 24 Morgen sind mit Kartoffeln bepflanzt worden. Angrenzend
werden noch 26 Morgen gerodet.

In Walpersdorf Kreis Siegen brannte in der Nacht zum
6. September Haus und Scheune (mit sämtlichen Vorräten) des
Landwirts Heinrich Groos nieder. Nur das Haus war verschont.

Netphen. Regierungsbefehlshaber Pg. Hagendorf in Arns-
berg wurde zum Bürgermeister des Amtes Netphen bestellt.

Silberbach. Am Sonntag den 3. Sept. wurde die neue
Jugendherberge eingeweiht.

In der Ulmer Kuppel- und Kesselschmiede Mayer wurde ein
Reifenherbst hergestellt von 8,5 Meter Durchmesser und 3,5
Meter Höhe, der größte Herbst der Welt. Er ist für San
Francisco bestimmt, kann 250 Zentner Malz aufnehmen. Dieser
Kesselschmelz wiegt 32 000 kg.

Vom Westerwald. Heimatforscher Karl Mez in Wehlar
hat zwischen Hachenburg und Altenkirchen eine alte Römerstraße
entdeckt, und zwar in einem mehr als hundertjährigen Hochwald.
Die Bevölkerung nannte die Stelle den Römerwall und ist jeden-
falls diese alte Bezeichnung dem Forscher aufgefallen. Über diesen
Weg zogen die Römer unter ihrem Generalfeldmarschall Varus,
als sie frech geworden, nach Deutschlands Norden und bekamen
in der Hermannsschlacht einen auf den Hut. Mit dieser Entdeckung
ist die römische Straße von Lollar über Wehlar auf eine Strecke von
100 km nachgewiesen. Das römische Kastell Aliso hat in Wehlar
gestanden. Das Archäologische Institut in Frankfurt a. M. be-
zweifelt zwar noch die Richtigkeit, aber man weiß ja, wenn auf
dem Westerwald eine Merkwürdigkeit entdeckt wird, wird sie immer
in Zweifel gezogen.

Montabaur. Bei einem Jagdunfall ist der frühere Landrat
Collet am Freitag v. W. tödlich verunglückt. Als er sich, im
Wagen sitzend, von einem zweiten Jagdteilnehmer verabschiedete,
ging ein Schuß aus seinem eigenen Gewehr los und die Ladung
drang ihm in den Kopf.

Köln. Der jahrelang brach liegende große Platz an der
linken Seite der Rheinbrücke, gegenüber dem Dom, auf dem ehemals
das erstklassige Hotel du Nord gestanden hat, wurde durch
den RW. zu einem Kinderspielplatz und teils als Autoparkplatz
hergerichtet.

Köln. In der Nacht zum 4. Sept. wurde der Tankstellen-
wärter Peter Schmitz gegenüber dem Deutzer Bahnhof durch Dolch-
stich ermordet, während er auf einem Stuhl saß und wachseinschlief
geschlafen hat. Der Mord wurde kurz nachher entdeckt. In
der Kasse fehlten 300 M.

Köln. Ueber das Vermögen des Bankdirektors Dr. Brünig,
der in den Güterhausprozess verwickelt war wurde der Konkurs
verhängt. 8 Millionen M. Schulden stehen 1,5 Millionen M. Ver-
mögenswerte gegenüber.

Die Ingenieurschule Technikum Lage in Lippe
gibt bekannt, daß das diesjährige Wintersemester am 24. Oktober beginnt.
Allen jungen Leuten, die das technische Studium aufnehmen beabsichtigen,
wird empfohlen, sich die Lehrpläne dieser großen polytechnischen Lehranstalt
sehen zu lassen. Die sehr ausführlich gehaltenen Druckausgaben geben einen
ausgesprochenen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten
auf den Gebieten des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, der Bauingenieur-
wissenschaften, der Architektur, des Bauingenieurwesens und der Bauvermessung.
Die Lehrpläne berücksichtigen insbesondere solche Spezialgebiete, die durch
die Maßnahmen der Reichsregierung einen besonderen Aufschwung zu erwarten
haben, wie Automobilbau, Flugzeugbau, Straßenbau u. a. Ein den Druck-
ausgaben beigelegtes Wertblatt für technisches Studium ist besonders wertvoll
umfassend zu sehen, da es neben den verhältnismäßig niedrigen Gesamtschul-
kosten in Lage die Ausichten für das technische Studium in klarer und
objektiver Weise darlegt. Eine umfangreiche Sammlung fotografischer Auf-
nahmen zeigt die ausgebauten Laboratorien und sonstigen Einrichtungen
der Anstalt und heilt die große Bedeutung des Technikums Lage als eine
der führenden Lehranstalten Deutschlands unter Beweis. Es sei noch darauf
hingewiesen, daß anlässlich der Deutschen Woche in Lippe vom 10. bis 17.
Sept. die Möglichkeit einer verlässlichen Reise nach Lage besteht, wodurch mit
einer Fahrt in das herrliche Lipperland eine Beschäftigung des Polytechnitums
Lage verbunden werden kann.

„Braune Messe“ ist Verkaufsmesse!

Der Kampf um den Wirtschaftsaufbau.

Hemmungslose Geschäftemacher haben in der Nachkriegszeit
das Denken und Handeln großer Käufermassen bewußt darauf
abgestellt, daß Großhändler und Marken für Dinge vertan wurden,
die einmal Handel, Handwerk und Gewerbe schädigen und andererseits
in großem Gegenlag zu den Belangen der nationalen Wirt-
schaft standen. Ausstellungen wurden von diesen Unternehmern
in großen Ausmaßen abgehalten. Hierbei kam es aber diesen
Unternehmern nicht darauf an, für die Interessen der Aussteller
zu wirken, sondern mißlos große Gewinne zu machen. Daß im
nationalsozialistischen Staat derartige „Rummelunternehmungen“
ausgemerzt werden mußten, ist selbstverständlich. Damit aber
andereorts Handel, Handwerk und Gewerbe die pflegliche Be-
handlung, durch zielbewußte Werbearbeit, erfährt, die eine Wieder-
gesundung fordert, wurden nach gesunden Wirtschaftsprinzipien
die „Braunen Messen“ aufgezogen. Bei den Erwägungen über
die durch die „Braunen Messen“ gegebenen Möglichkeiten wurde
grundsätzlich festgelegt, daß für die Aussteller mit den geringsten
Mitteln das bestmögliche bei der Werbung für deutsche Ware
herausgeholt werden müsse. Deshalb sind alle „Braunen Messen“
als Verkaufsmessen aufgezogen. Sie sind im Sinne eines nationalen
Warenmarktes als Kollektiv-Warenhaus nach nationalsozialistischen
Grundsätzen gedacht. Dadurch, daß der Aussteller Waren ver-
kaufen kann, sind die Unkosten auf ein Mindestmaß herabgedrückt,
wie die bisher veranstalteten „Braunen Messen“ sogar bemerken,
haben die meisten Aussteller sogar mit einem Reingewinn arbeiten
können. Die Hauptaufgabe der „Braunen Messen“ ist das kaufende
Publikum im nationalsozialistischen Staat davon zu überzeugen,
daß das deutsche Handwerk und der deutsche mittelständische Handel
in der Lage sind, alle Wünsche und Bedürfnisse des deutschen
Volksgenossen vollkommen zu befriedigen.

Die Landhilfe im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen.
Die Landhilfe hat in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben
zwei wichtige Aufgaben: 1. soll sie die bäuerliche Familienwirt-
schaft unterstützen, 2. den Arbeitsmarkt entlasten und viele junge
Leute durch Umschulung für die Giedlung vorbereiten.

Seit Mitte März 1933 sind beim Arbeitsamt aus dem Stadt-
und Landkreis Siegen, Kreis Wittenstein und Kreis Altenkirchen
mit Ausnahme der Bürgermeistereien Altenkirchen, Glammersfeld
und Weyerbusch 940 Anträge auf Förderung aus der Landhilfe
eingegangen. 16 Antragsteller forderten einen zweiten Helfer an.
Der Ausschuss mußte 131 Anträge ablehnen, da die Voraussetzungen
nicht erfüllt waren.

Das Arbeitsamt zahlt für einen männlichen Landhelfer monat-
lich bis zu 25 M. und für weibliche bis zu 20 M. an den Land-
wirt. Wo 6 monatige Arbeitsverträge mit den Helfern abgeschlossen
sind, können diese auf weitere 6 Monate verlängert werden und
es wird erwartet, daß dies nach Möglichkeit geschieht, um die
Regierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Das Geheimnis des Grundsteins.

Die Kölner Handwerkskammer hatte einen Synodus mit
dem schönen Namen Doktor Engels und dieser hatte sich in dem
schönen Rodenkirchen eine für einen Engel passende 100 000 M.
Villa gebaut. Bei der nationalen Revolution wurden auch bei
der Kölner Handwerkskammer allerhand Schwindeleien festgefällt,
die auch diesen Synodus nicht als harmlos enthielten.
Als alles aufgewaschen schien, hatte die Staatsanwaltschaft noch
Interesse an der Frage, wie Dr. Engels zu dem großen u. schönen
Hause in Rodenkirchen gekommen sei. Er erklärte, daß die Mittel
aus dem Erbeite seiner Frau und Erbsparnissen herrührten.

Die Untersuchung hatte aber bald herausgefunden, daß dies
nicht stimmte, es wurde vermutet, daß das Haus aus veruntreuten
Mitteln der Handwerkskammer erbaut sei und um dafür einen
Anhalt zu finden ließ man den Grundstein des Hauses freilegen
und öffnen. Es fand sich die erwartete Bleikapsel, darinnen ein

Glasrohr und in diesem ein Dokument von der Hand des nun
enttarnten Betrügers und des Inhaltes, daß „Im Jahre des Heils
1928, am 21. April, während Dr. h. c. Konrad Adenauer die Ge-
schicke der Stadt Köln leitete (usw.) wurde zu diesem Hause, das
als Dienstwohnung für den vorgenannten Synodus dienen
soll, der Grundstein gelegt.“ Mit diesem Dokument hat sich der
„vorgenannte Synodus im Jahre des Heils 1933“ bestens blamiert.
Wenn es ihm auch gelang, das Haus auf seinen Namen als per-
sönliches Eigentum in das Grundbuch eintragen zu lassen, so muß
er doch heraus, denn das Haus gehört der Handwerkskammer.

Der Nutzen der Gemüse und Salate für den Körper ist unbestreitbar.
Ihre hauptsächlichsten Grundstoffe sind für unsere Ernährung geradezu unent-
behrlich. Um den Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit der Gemüse und
Salate zu fördern, gibt es kein besseres Mittel als Magal's Würze. Wenige
Tropfen, kurz vor dem Anrichten beigelegt, wirken Wunder.

Spiel und Sport.

Ergebnisse vom Sonntag.
Fr. Gr. Spiels. Neunk. — Sp. Cl. Struth.
5 : 1

Eintracht Siegen — Fr. Gr. Sp. Neun-
kirchen 3 : 2

Klafeld-Geismeld — Sportfr. Herdorf 3 : 3
Borussia Salchendorf — Eiserfeld 06 : 0
" " 2. " 2. 06 : 02

Handball.

F. B. Kirchen 1 : 1 F. B. Neunkirchen 13 : 7
F. B. Niederfelden 1 — F. B. Struthütten 1, 4 : 6
F. B. Salchendorf 1 — F. B. Herdorf 15 : 4

Von den Spielspielen.
Das Samstagspiel Neunkirchen — Struthütten konnte vom Gastgeber klar
für sich entscheiden werden. Auch am nächsten Tage war Neunkirchen gegen
Eintracht Siegen wieder in bester Form und ein ebenbürtiger Gegner. Wenn
es nicht zum Siege langte, so lag es wohl an den Anstrengungen des vorher-
gehenden Tages. Der Ausgleich wäre unbedingt verdient gewesen. Die Sport-
freunde Herdorf hielten sich trotz ausgeglichener Spiel in Klafeld-Geismeld
eine hohe Niederlage, die erste innerhalb zwei Jahren. Trotzdem hinterließ
die Mannschaft einen guten Eindruck. Die Salchendorfer Borussia schied
Eiserfeld 06 mit einer eindeutigen Niederlage nach Hause. Die Borussia
waren in beiden Halbzeiten überlegen und spielten einen wirkungsvollen
Fußball.

Auch unsere pfleglichen Handballmannschaften geglückten am Sonntag gute
Erfolge. F. B. Neunkirchen befand sich in Hochform und konnte die deifens
bekannten Kirchner hoch schlagen. F. B. Struthütten trat in Niederfelden an
und blieb durch seinen großen Eifer Sieger. F. B. Salchendorf hatte
Herdorf zu Gast. Salchendorf befand sich in guter Verfassung und entschied
das flott durchgeführte Spiel zu seinen Gunsten.

Sport-Vorshow.

Kommenden Sonntag empfängt der F. B. Neunkirchen den sehr spielstarken
Gegner in der Meisterklasse Jugendverein Struthütten. Beide Mannsch.
spielen 1. St. in Hochform. Das läßt sich schon aus den Ergebnissen des
vor. Sonntags ersehen, wo beide M. auf fremdem Platz das Spiel überlegen
gewinnen konnten. Es ist daher mit einem spannenden und schönen Spiel
zu rechnen. Neunkirchen muß schon alles hergeben wenn es Struthütten
niederringen will. Siehe Anzeige.

Bei der Neueinteilung sind sämtliche Tabellen-Meister einer höheren
Klasse zugeteilt worden, somit auch „Borussia“ Salchendorf in die zweite
Klassifiz.

Humoristisches.

Büllermann begegnet seinem Freund Franke, der in Manufakturwaren
reife. Sie fackeln ein bißchen, und Franke ist nicht anders als andere
Verkaufsausschüsse, wenn sie unter sich sind.
„Du“, sagt er, „ich habe heute ein paar tolle ausfallsreiche Verbin-
dungen angeknüpft.“
Büllermann sieht ihm treuerherzig in die Augen: „Ich habe leider auch
nichts verkauft.“ Berliner Illustrierte 30 Pfg. vorrätig Buchh. H. Braun.

Todesanzeigen. Heinrich Brühl 2, Herdorf, 76 J. — Hermann Müller,
Scheidt, 88 J. — Erich Müller, Silbühnen, 30 J. — Albert Roth 1, Eilern,
83 J. — Louis Weg, Veteran von 1870/71, Wiedersfeldendorf, 88 J. — Frau
Eberhard Dresler, Alwine geb. Majert, Weidenau, 80 J. — Heinrich Daub,
Siegen, 81 J. — Frau Anna Reiffenrath geb. Wölfl, Hildesbach, 88 J. —
Heinrich Grimmel, Wiedersdorf, 49 J. — Frau Therese Rupp geb. Schmidt,
Herdorf, 49 J. — Frau Emilie Thomas geb. Knipp, Kreuztal, 68 J. — Johann
Schneider, Siegen, 67 J. — Frau Philippine Wiermann, Freudenberg, 70 J. —
Kurt Schloffer, Dillenburg, 36 J. — Julius Gudebus, Haiger, 65 J. —

Wanderfahrt!

Werner Sartor, Burbach.

Wenn es auch leider noch lange nicht jeder Deutscher aus eigener Erfahrung weiß, daß dem Deutschen ein Drang in die Ferne innewohnt, so braucht man heute an schönen Sommertagen nur einen Blick auf die Straße zu werfen und die Scharen frohporbelnder Wanderfahrer lassen auch dem verknöcherten Vertreter einer alten Topfmode die Ader deutscher Wanderliebe schlagen.

Bei uns sagt man: jedem Tierchen sein Plättchen. Wir suchten auch dieses Jahr wieder unser Vergnügen in einer allerdings anstrengenden Wanderfahrt, die aber umso interessanter wurde, je näher der Tag rückte, an dem unser Geldbeutel Konkurs anmelden mußte.

Also in diesem Jahr sollte die Fahrt in die Allgäuer Berge gehen, die für uns, die wir uns nach einem rechten Abenteuer sehnten, alles versprachen, was auch mal über eine Zeit, in der auf unserem einfachen Speiseteller weiter nichts stand als Brot, trockenes Brot und noch trockenere Haferslocken, hinwegblicken ließ.

Als wir gegen halb sieben abends mit zweifelhafter Ver-spätung wegen erstmaligem Schlauchdefekt abfahren und mit unbegrenztem Freudegefühl die Gampbach erklimmen, das bestimmt der Tüppelbrüder, den wir vor dem Zollhaus auf seine Frage nach der nächsten Stadt beschieden, daß es wohl noch 100 km bis Köln wären, gedacht: Na, wenn die mich noch bis Köln schicken, so wollen sie bestimmt heute Abend noch Muffoschlaf besuchen. Vielleicht wäre es auch noch geraten, ich meine nach unserem Latendrang zu urteilen, wenn bei den schlechten Straßen über den Westerwald die Plättchen bei den Rädern nicht auch so modern wären. Eben waren wir so recht in Fahrt gekommen, da hebt, anfangs leise, dann immer lauter werdendes Pfeifen an. Ach wie nett wäre es doch gewesen, wenn das Rad unseres Mitfahrers, der eben zuhause angelangt war, so plötzlich diesen musikalischen Haub bekommen hätte, ach nein, der G. hat platt. Halt! Die Karre rum. Wo fangs? Hier, Steinschlag, ruck, gefickt, ruck, schon gehts wieder weiter. Aber scheinbar hatten wir den Unschluß verpaßt. Noch sind wir auf dem hohen Westerwald, da beginnt zu dunkeln. Wir halten Ausschau nach einem günstigen Lagerplatz, eine halbe Stunde später steht irgendwo im Gelände ein Zelt. Kein Laut bringt uns ihm hervor, drinnen schläft man den Schlaf der Gerechten. Die Körper liegen im Zelt, die Gedanken fliegen in der weiten Welt. Daß dem so ist, sollte sich am nächsten Abend buchstäblich jutrazen.

Aber vorläufig pennen wir mal ordentlich auf einem hohen Strohlager, ich glaube sogar, wir lägen heute noch da, wenn nicht der eine plötzlich in Gedanken von dem höchsten Allgäuer Gipfel gepurzelt wäre, ganz entsezt aufsprang und an seine Knochen kloppte: Gott sei dank, sie sind ja noch alle ganz. Na, da haße mol Gled gehat. Inzwischen waren auch die beiden andern von ihrer Gedankenreise zurückgekehrt. Waschen, packen, schon geben wir unsern Strohstrog die Sporen. Limburg in Sicht. Stolz und erhaben steht auf stillem Felsenrund der wuchtige Dom, das Wahrzeichen Limburgs. Bald liegt das schöne Städtchen an der Lahn hinter uns, in ermüdendem Auf und Ab geht's Wiesbaden zu. Die Sonne sendet ihre fengenden Strahlen aus blauer wolkenloser Höhe auf die ausgetrocknete Erde, kein Lüftchen geht, wir aber eilen unserm Ziel entgegen. Wiesbaden — Viebrich. Wir stehen am Ufer unseres Vaters Rhein, ruhig und friedlich führt er seine Wasser durchs schöne deutsche Land. Deutsch bist du und sollst du bleiben sollst unsern. Und wie erfrischend ein Bad in seinen Fluten, neubelebt sind unsere Glieder, gekräftigt für neue Fahrt. Darmstadt! Sollten wir heute noch Alt-Heidelberg, die Schöne, erreichen? In mäßiger Fahrt eilen wir die Bergstraße entlang. Wo sind die süßen Aepfel, von denen wir träumten? Enttäuscht fahren wir in einen Seitenweg, um unser Zelt aufzuschlagen. „Hütet euch vor dem Selbstschlagen“, warnt ein Bäuerlein und geht vorbei. Etwas beunruhigt schlafen wir ein, bis ich gegen Mitternacht aufwache. Hell leuchtet ein Licht durch die Zeltluke, ganz vorsichtig hebe ich die Decke beiseite, o weh, da steht einer mit einer Taschenlampe. Ruck, zuck, habe ich die Lampe an, Fahrtenmesser und Taschenlampe in der Hand springe ich vors Zelt. Guter Mond, du gehst so stille durch die Abendwolken hin. Ja, da stehe ich nun, bewaffnet und der gute Mond lächelt über diesen schlaftrunkenen Gesellen. Weichmüt, aber beruhigt kriech ich ins Zelt zurück und bin schnell wieder bei den andern. Noch ehe die Sonne ihre ersten Strahlen über die Hänge wirft, stehen wir reisefertig da. Alt-Heidelberg liegt in aller Frühe erreicht. Fortsetzung folgt.

Ernteüberflut.

Es kommt hier nur das Siegerland und seine Umgebung in Frage; die Anbauverhältnisse sind in Deutschland ziemlich gleich. Man sät und erntet im deutschen Mittelgebirge vorwiegend Roggen, an zweiter Stelle Hafer, in den besseren Lagen auch etwas Weizen und Gerste. Neben Roggen ist die Hauptfrucht die Kartoffel, die auch in diesem Jahre wieder einen guten Ertrag liefert. Roggen und Kartoffeln sind am zuverlässigsten, Roggenbrot, wie es sich die meisten Leute in den Dörfern noch selbst backen, ist als Nahrungsmittel ausgezeichnet, es gibt Kraft, wer einige Ranken davon in der Tasche hat, kann einen weiten Weg zurücklegen.

Die Ernte der Halmfrüchte ist meist ohne Regen hereingekommen. Hafer stand zwar kurze Zeit im Regen, aber die Qualität hat kaum oder nur sehr wenig gelitten. Heu und Grummet gab es zwar nicht viel, aber auch hier ist die Qualität geeignet, die Quantität zu ersetzen. Die Wiesenvorflut hatten diesmal mit dem Terminfestlegen für den Beginn des Mähens eine schwere Aufgabe. Wer zu früh damit begonnen, hat geringwertiges Futter bekommen. Es gibt viele kleine Landwirte, die kein Kraftfutter, wie Kleie oder Haferschrot, infolge Geldmangel verfüttern können; deren Felderbesitz, oder der Mangel an Pachtland, nicht zuläßt, daß sie Hafer anbauen können, um diesen zu verschroten und zu verfüttern. Deren Vieh freiz zu viel Heu und kann bei dieser mageren Kost wenig leisten. Es liegt daher im Interesse vieler, daß geeignetes Hauberggelände urbar gemacht und die Anbaufläche vergrößert wird, damit auch der kleine Landwirt imstande ist, eine Parzelle mit Hafer zu bestellen und die Fruchtfolge zu verbessern. Aus dem gleichen Grunde werden auch zu wenig Kunkelrüben gepflanzt und müssen diese hernach ebenfalls gekauft werden.

Ein sehr gutes Ergänzungsmittel für deutsches Kraftfutter soll auch der Soja-Bohnenkuchen sein. Die Sojabohne wächst in Asien, besonders in der Mandschurei, würde vielleicht auch in Deutschland gedeihen, doch haben wir von diesbezüglichen Versuchen noch nichts gehört. Bezüglich der Anwendung von künstlichem Dünger sind mittlerweile die Landwirte durch Erfahrung klug geworden. Sehr bedauerlich ist die Verunkrautung vieler Felder. Sie ist einesteils darauf zurück zu führen, daß die kleinsten Landwirte kein Zugvieh haben und ihre Felder nicht regelrecht bearbeiten und säubern können, andernteils, daß der geringe Fruchtwechsel gar nicht die nötige Zeit zu einer gründlichen Bearbeitung übrig läßt; so ist es dann ganz natürlich, daß Halmfrucht und Kartoffeln sich zeitweise in einem fürchterlichen verfaulenden Zustande befinden und der Dünger dem Unkraut ebenso voran hilft wie den Kartoffeln und dem Korn. So schlecht aussehende Felder sieht man in der großen Landwirtschaft selten. Mit Hacke und Krummer ließe sich noch manches nachholen während dem Wachstum der Kartoffeln, Disteln

könnten in der Hafer und im Korn bei Zeiten gründlicher entfernt werden, als wie es jetzt geschieht. Leichter ist dies natürlich dort, wo die Grundstücke in der Nähe des Hauses liegen. Wird die Absicht hier und da durchgeführt, bei sogenannten Randfleblungen mit Hilfe von Reichsgeld nur dann den Zuschuß zu geben, wenn der Bauende einen oder zwei Morgen Land beim Baugrundstück besitzt, so ist damit viel gewonnen, denn ein Grundstück beim Hause hat den doppelten Wert, als wenn ein Feld fernab liegt. Immer aber wird man aus der Beschaffenheit des Feldes erkennen was der Eigentümer und dessen Frau für Leute sind. Garten und Feld sind ihr untrügliches Spiegelbild.

Die diesjährige wie auch frühere Ernten haben den Beweis erbracht, das es sich lohnt, den Boden des Siegerlandes zu bearbeiten. Ist der Boden zwar durchweg nicht erfruchtig, oft steinig, so sind desto mehr die Früchte, die in sonniger Lage auf ihm wachsen gehalten, gut und wohlschmeckend. Dies gilt besonders von Kartoffeln und Gemüse. Leider ist die Gelegenheit eines gegenseitigen Austausches der Erfahrungen der Landwirte fast gar nicht mehr vorhanden. Vor 30 bis 40 Jahren zogen auf Veranlassung der preussischen Regierung landw. Wanderlehrer umher und hielten Vorträge. Das war eine segensbringende Einrichtung.

Die Düngung des Roggens.

Der Roggen gilt von alters her als ein Symbol der Bescheidenheit, d. h. er nimmt auch mit weniger günstigen Verhältnissen für sich und bringt dabei doch immerhin noch einigermaßen befriedigende und wertvolle Erträge, sowohl an Korn wie an Stroh. Weil er bescheiden ist, deshalb ist er auch dankbar für jede gute Pflege und Behandlung, insbesondere auch für eine zweckmäßige Düngung. Schwache Stallmistgaben, die jedoch rechtzeitig untergepflügt werden müssen, damit der Boden sich bis zur Saat wieder setzt, fügen auch dem Roggen zu. Im ganzen Getreidebau spielt aber der Handelsdünger eine ebenso große oder noch größere Rolle. Der Roggen gedeiht auch auf kalkarmen Böden noch recht gut, eine Kalkdüngung kommt daher meistens für Roggen nicht in Frage. Um so wichtiger sind die übrigen Nährstoffe Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Soll der Ertrag sicher und gut werden und sich die Düngung gut bezahlt machen, dann darf von diesen Nährstoffen keiner fehlen.

Begreiflicherweise können sich die Nährstoffe nur dann voll auswirken, wenn sie der Pflanze von Jugend an zur Verfügung stehen; darum ist es auch wichtig, daß der Roggen schon im Herbst gedüngt wird. Wenigstens sollten Kali und Phosphorsäure stets schon im Herbst vor oder bei der Einsaat gegeben werden. Die Kaliprophosphatdüngung wirkt günstig auf die ganze Jugendentwicklung der Pflanze, schlägt vor Auswintern und späterhin vor Lagerfrucht und Krankheiten. In der Regel wird eine Düngung von etwa 70—100 Pfd. 40er Kalisalz und 1—1½ Ctr. Phosphorsäuredünger pro Morgen den Bedarf des Roggens an Kali und Phosphorsäure decken. Als sehr zweckmäßig hat sich auch oftmals im Herbst eine schwache Stickstoffdüngung, die in der Hauptsache jedoch stets im Frühjahr zu geben ist, erwiesen; und zwar hat sich als ein guter Herbstdünger für alle Winterjaaten, namentlich auch auf kalkarmen Böden, das Kalkammonphosphat mit 7% Stickstoff, 17% Phosphorsäure und 35% Kalk bewährt. Eine Gabe pro Morgen von 1—1½ Ctr. Kalkammonphosphat mit etwa 1 Ctr. 40er Kalisalz gemischt und im Herbst bei der Saat gegeben, im Frühjahr noch durch etwas Stickstoff ergänzt, kann als eine wirksame und rentable Düngung im ganzen Wintergetreidebau gelten.

Daß der Roggen nur gut gebeizt und gereinigt ausgefäet werden darf, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Der Roggen gehört zu unseren sichersten Kulturen und darum lohnt er auch alle aufgewandten Kosten so gut und sicher, wie kaum eine andere Pflanze.

Dtafien. Im Gebiet des Gelben Flusses sind 800 Dörfer durch Ueberflutungen zerstört worden. Der Gelbe Fluß mündet südlich von Tientsin in das Gelbe Meer. Große Ueberflutungen sind in dem Niederungsgebiet des Flusses nicht selten, aber die Menschen kehren immer wieder zurück, weil die Gegend so fruchtbar ist.



Persil nehmen heißt: sparsam waschen! Sie bekommen: das Normalpaket Persil für nur 35 Pf. und das große Doppelpaket für nur 65 Pf. Bei jedem Doppelpaket haben Sie also 5 Pf. Extranutzen! Das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Wirklich — das A und O der Waschweisheit bleibt:

Persil

Ihr bewährter Helfer allezeit

Wistrasjer.

Im Europahaus zu Berlin wurde die dritte Wistrasjerasse am 1. Sept. eröffnet. Die J. G. Farbenindustrie ist anscheinend führend bei der Bearbeitung und Verwendung dieses neuen Faserstoffes, der in Deutschland gewonnen werden soll und man muß wohl bezüglich der Verwendung ausgedehnte Versuche gemacht haben, sonst würde die oben genannte Firma nicht mit dem Ergebnis an die Öffentlichkeit treten. Die Wistrasjerasse kann die deutschen Textilfabriken im eigenen Lande mit Rohstoffen versorgen, sobald wir diese nur in weit geringerem Maße wie bisher im Ausland kaufen müssen. Die Wistrasjerasse eignet sich zu jeder Art von Kleiderstoffen und leinenähnlichen Geweben. Einschließlich der verarbeitenden Betriebe werden Tausende von Arbeitern Beschäftigung dadurch finden.

Vermischtes

Erneuerung der Stadtkerne.

Der alte Vorschlag in der „Hellerthaler“, zur Arbeitsbeschaffung die alten Häuser abzureißen und durch neue zu ersetzen, hat auch die Aufmerksamkeit des nat.-soz. Wirtschaftsberaters Gottfried Feder erregt. In einem in Leipzig gehaltenen Vortrage in der Baumeister entwickelten Staatssekretär Gottfried Feder den Gedanken, ob es nicht möglich sei, die alten Stadtkerne durch Neubauten zu ersetzen.

In Deutschland gibt es eine Menge Orte, die einen ganz ungeordneten Stadtkern haben. Die Häuser sind gänzlich veraltet, die Baugrundstücke zu 100 Prozent bebaut. Der einzelne Hausbesitzer ist nicht in der Lage, einen Neubau zu unternehmen, denn er müßte 2—3 Nachbarn ankaufen, um ein neuzeitliches Grundstück zu erhalten. Die Straßenzüge sind denkbar ungünstig und jeder Neubau in diesem Straßenzug verewigt die unzureichende Situation. Da entsteht dann doch die Frage, ob es nicht ratsam ist, hier wie im Zulammenlegungsverfahren der Grundstücke auch im Stadtbereich an eine Umlegung, besser gesagt, Flurbereinigung zu denken.

Die Dill-Zeitung schreibt dazu:

Es ist dies kein neuer Gedanke, denn schon vor dem Krieg haben Städte wie Frankfurt a. M. mit städtischen Mitteln ganze Stadtteile aufgekauft, die Straßen hier umgelegt und Neubauten errichtet. Wenn man hierauf unsere Altstadt in Herborn und Dillenburg einer solchen Umlegung unterzöge, könnte man sich nur freuen. Das alte Stadtbild wäre zwar dahin, der Mensch wohnt dann aber menschenwürdig und gesund, und die Straßenzüge könnten vorteilhafter gelegt werden. Welche Fülle von Welt für alle Gemeinbeweise würde solchen Plänen entspringen! Allen romantischen Einwänden der Denkmalsfreunde könnte man natürlich nicht gerecht werden. Aber erst muß der Mensch leben können, ehe er sich freuen kann.

München. Ein ausländischer Kraftwagen mit fünf Personen fuhr im 100-Kilometertempo bei Weilheim in Bayern, stürzte schließlich ab und überlag sich dreimal. Eine Frau und ein Fräulein schwaben in Lebensgefahr, drei Männer, Richter Henry Robert und zwei Söhne, sind leicht verletzt.

Weg mit der gesellschaftlichen Unwahrhaftigkeit!

Der neue Dsnabrücker Regierungspräsident gab bei seinem Amtsantritt nachstehende Erklärung bekannt:

„Der Sinn der Volksgemeinschaft verbietet es meiner Frau und mir, bei einem bestimmten Kreise durch Stellung und sonstige Verhältnisse hervorgehobener Volksgenossen, der sogenannten Gesellschaft, Familienbesuche zu machen, wie es bisher üblich war. Wir haben die Pflicht und aus heiliger Überzeugung den Wunsch, ausnahmslos mit allen Volksgenossen, die hinter dem großen Fährer stehen, in treuer Freundschaft zu verkehren.“

Der Nürnberger Oberbürgermeister Nebel hat in einem Rund-erlaß sämtlichen städtischen Beamten nahegelegt, ihre Ehefrauen zu veranlassen, sich nicht mehr mit dem Amtstitel ihres Ehemannes anreden zu lassen. Zur Führung des Amtstitels sei nur der Beamte, nicht aber dessen Ehefrau berechtigt.

Ver. Staaten. Daß die Amerikaner wieder Bier trinken, merkt man auch in Deutschland, denn die deutschen Fassfabriken haben zur Zeit viel Arbeit für Amerika. Es wird sogar behauptet, die Fassindustrie könne der Nachfrage nach Fässern bei Weitem nicht genügen und es würden jetzt auch Bierfässer aus Eisenblech hergestellt.

30 Dörfer in Syrien menschenleer.

Große Teile in den französischen Mandatsgebieten sind von den Eingeborenen verlassen worden. Steuerbeamte, die rückständige Steuern einsammeln sollten, fanden etwa 30 Dörfer vollkommen leer. Es war auch nicht möglich, festzustellen, wohin sich die Dorfbewohner begeben haben.

Die beste Reklame

für jeden Geschäftsmann ist, wenn er zum Briefwechsel mit seiner Kundschaft nur wirklich gut ausgeführte

Drucksachen

verwendet. Zur Anfertigung von Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten, kurz aller Geschäftsdrukksachen empfiehlt sich bestens

Buchdruckerei Braun.

Folgende National-Soz. Schriften sind vorrätig:

Das Programm der NSDAP von Gottfr. Feder — 70
Arbeitsbeschaffung durch produktive Krediterschöpfung von Dr. Heinrich Dräger — 70
Deutsche Kultur u. Wirtschaftsgeschichte v. R. Mah — 1,50
Nationalsozialismus und Technik v. B. Schwerber — 80
Der Ständische Gedanke im Nationalsozialismus von M. Frauenfelder — 60
Die Wohnungsnot und die soziale Bau- u. Wirtschaftsbank von Gottfried Feder — 80
Die Presse als Machtmittel Judas v. A. Meider — 1,50
Nationalsozialistische Gemeindepolitik v. R. Fiebler — 80
Die Juden von Gottfried Feder — 80
Aber was sagt Hitler selbst? v. S. Passow — 25
Der Nazi-Sozi, Fragen und Antworten v. Dr. Goebbels — 25
Alle anderen in Zeitungen usw. empfohlenen Bücher u. Schriften sowie Noten werden ohne Portoberechnung schnellstens besorgt.

Buchhandlung H. Braun.

Photo-Amateurarbeiten Entwickeln Kopieren usw. schnell u. gut

Photohandlung H. Braun, Neunkirchen. Tel. 207.